

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Bezugsstelle bei möglichst gleichmäßiger Belebung bei dem monatlichen RHE. 8.00, durch Postkarte RHE. 8.00 einschließlich 10 Pf. Postgebühr (ohne Postabfertigungspflicht) bei Konsulat oder ähnlichen Stellen. Gleichz. Nummer 10 RHE.

Druck u. Verlag: Liebsch & Reichardt, Dresden-U. I., Marienstraße 38/52. Jemnitz 25251. Postleitziffer 1008 Dresden. Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Unterauptmannschaft Dresden und des Schiedsgerichts beim Oberverwaltungsamt Dresden.

Kreisgerichte II. Bezirk Nr. 4: Willmetzelle (20 km östl.) 11,5 RHE. Richtlinie nach Elster II. Sammelanzeige u. Sonderanzeige Willmetzelle 6 RHE. Off.-Gebühr 10 RHE. — Richtlinie mit Quellenangabe Dresdner Nachrichten. Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

## Der Widerhall der Olympia-Eröffnung

# Unverwüstigender Eindruck im Ausland

## Boris spricht von einem „Wintertraum“

Paris, 7. Februar.

In den Berichten der Pariser Presse aus Garmisch-Varietäten wird besonders der herzliche Beifall hervorgehoben, den die deutschen Sportler der französischen Mannschaft entboten, als diese vor der Tribüne des Führers vorbeimarschierte. Das Lob über die vollkommene Organisation fehlt überall einheitlich wieder.

Im "Petit Parisien" heißt es: Man könnte den Aufmarsch der Winterolympiade überschreiben: "Ein Wintertraum";

man befand sich in einer Stimmung aus Nubesens Märchen.

Als die französische Mannschaft beim Aufmarsch erschien, wurde ein geradezu außergewöhnlicher Beifall laut. Der Sonderberichterstatter des "Matin" erklärt, der Beifallsturm, der für die allerdings tadellos aufstreitende französische Mannschaft habe infolge seiner Wärme alle anwesenden Franzosen überrascht. Der Sonderberichterstatter des "Petit Journal" schreibt: Als der Reichskanzler erschien, erhob sich ein Sturm der Begeisterung. Der Führer nahm, ohne daß besonders bemerkbar zu machen, mit jener vertrauten Schlichtheit, die ihm einen so festlichen Rahmen erschafft, auf der Ehrentribune Platz. Beim Vorbeimarsch wurde keine Blaulicht mit so großem Beifall gebracht wie die französische, mit Ausnahme der Schweiz. Nicht ohne Rührung batte ich bei dieser Eröffnung an den französischen Posthalter in Berlin, François Boncet, der das Wort geprägt hat, daß Deutschland sich von Frankreich eine sehr hohe Vorstellung macht.

Der Sonderberichterstatter des "Excelsior" sagt, daß Schauspiel der Eröffnung sei erstaunlich meisterhaft und genau geregt gewesen. Es habe bei den Ausländern geradezu Erstaunen hervorgerufen und die außergewöhnliche Eignung der Deutschen bei der Ausführung großer Massenveranstaltungen gezeigt. Das Erstellen des Reichskanzlers Adolf Hitler habe die Anwesenden geradezu elektrisiert.

"Le Jour" schreibt, in Garmisch-Varietäten ist der Sport als Bindeglied zwischen den Völkern und als Beitrag zum Verständnis der Menschen untereinander am Donnerstag auf die Höhe eines Ideal erhaben worden im Laufe einer Kundgebung, die leichte denkbare Grenzen des Möglichen erreicht hat.

Wir Franzosen auf den Tribünen waren in unserem lieben Land aufgewühlt über den Empfang, den unsere Mannschaft beim Vorbeimarsch fand. Vielleicht war diese Aufnahme, die wir um so weniger

vorausahmen, als sie in der Feierlichkeit selbst nicht vorgesehen war, die Folge eines Lohnungswoches? Oder war sie vielleicht im Gegenteil spontan? Tatsache ist, daß die Franzosen allein so begeistert begrüßt wurden. Oder fast allein, denn auch die Deutschen wurden mit Begeisterung aufgenommen, aber das läßt sich aus anderen Gründen, die aus dem Rahmen des Sports heraustragen, besser begreifen.

Der Sonderberichterstatter des "Echo de Paris" hebt hervor, daß Adolf Hitler sich dem Vorstehen des französischen Olympischen Ausschusses, Maffard, vorstellen ließ und ihn zu dem tadellosen Vorbeimarsch der französischen Mannschaft begeistert sah.

Der Sonderberichterstatter der Sport-Tageszeitung "L'Auto" spricht von einer bewegten Stunde, in der Auseinander, Größe, Ideal und Ideal keine leeren und inhaltslosen Worte gewesen seien. Die Friedensworte, die Hitler v. Halt gesprochen habe, hätten in diesem Rahmen um so größeren Wert angenommen, als die verschiedenen Rassen in der einheitlichen Religion des Sports ihre Freude bezeugten.

### SGC: „Die großartigsten Winterspiele“

Wie die "New York Times" berichtet, erklärte der Präsident des amerikanischen Olympia-Ausschusses, Avery Brundage, begeistert über die Eindrücke des Eröffnungs-tages der Olympischen Winterspiele: Es sind bei weitem die großartigsten Olympischen Winterspiele, die wir jemals gehabt haben. Sie werden bald den Sommerspielen an Bedeutung gleichkommen.

In der Schilderung des Blattes über den Verlauf der Feierlichkeiten wird hervorgehoben, daß der Führer bei dem Vorbeimarsch der Mannschaften glücklich gelächelt habe. „Wieder war“, so schreibt das Blatt, „einer seiner Pläne, an

diesen Gelingen er sein Herz gehängt hat, auf dem besten Wege des Erfolges.“

### Italienische Bewunderung

Das große Ereignis von Garmisch findet auch in der italienischen Presse lebhaften Widerhall. In halbenlangen Aufsätzen wird über den glänzenden Aufmarsch der weißen Kampfspiele Bericht erstattet.

"Corriere della Sera" schreibt, die Deutschen hätten ein Stadion geschaffen, das ein Vorbild seiner Art sei und auf das sie mit Recht stolz sein könnten. Die Deutschen, das wisse man, liebten das Gewaltige, aber mit dem Gewaltigen hätten sie eine vollkommene Organisation geschaffen auch im Hinblick auf den Eindruck für das Auge.

Alle Blätter heben hervor, daß Unterstaatssekretär für Ricci unmittelbar nach seiner Ankunft von Adolf Hitler empfangen worden sei. Weiter wird der Vorbeimarsch geschildert. Der Anblick dieser Sportjugend, die unter Vorantritt ihres Nationalahnung folg und fröhlig aufmarschierte, hätte immer wieder Begeisterung und Bewunderung hervorgerufen. Aber in diesem großen Stadion der Welt mit der Umrahmung der zieligen Zuschauermenge, mit dem Schnee, der alles Heute gedämpft, der den Fansaten und sogar den Kanonenküssen einen weicheren Klang gegeben habe, sei der Aufmarsch zu einer feierlichen Handlung zu führen des großen weißen Gebirgsaltars geworden.

### Das Echo aus England

Die englische Presse und der Standort berichten ausführlich über die Eröffnung der olympischen Winterspiele. Die Blätter richten auf die eindrückliche Schneeverbündnis und auf den bestreitenden Verlauf des ersten Tages hin. Sie melden, daß dem Führer bei seinem Erscheinen im olympischen Stadion von den Zuschauern ein begeisteter Empfang bereitet wurde.

## Beginn der Olympischen Skiwettläufe

Christel Cranz hat Pech - Sieger Rund vor Vinck

Das Ziel vieler Tausende war am Freitagvormittag die Talstation der Kreuzebahn, die immer wieder ihre Fahrt zum Gipfel antreten mußte. Vom Kreuzebahn hinab zur Talstation führt die olympische Abfahrtsstrecke.

Zeit zweifel, die Strecke war ungewöhnlich schwer, sie forderte Leistungen, wie sie von einem Olympiasieger verlangt werden dürfen.

Allzu stürmisches Draufgängertum war an jenen Stellen zu ärgern, die besondere Gefahren in sich bargen und vielleicht zu halsbrecherischen Schußfahrten herausgesordert hätten. Schwatzen waren deshalb dort aufgestellt. An den besonders markanten Punkten der parallel zur Kreuzebahn verlaufenden Martin-Kerner-Abfahrt hatten sich dicke Schuhwurmen verlängert. Ebenso erwarteten am Ziel und an der Talstation viele Tausende die Rückkehr der Rennfahrerinnen, die von beiden Hügeln aus die Ankunft der Rennfahrerinnen verfolgen konnten. Eine Kapelle der Luftwaffe verkündete die Zeit des Wartens. Endlich, Punkt 11 Uhr, verkündete ein Kanonenschuß vom Gipfel den Beginn des Rennens, und wenige Minuten später sah man die Engländerin Evelyn Vinching —

die Franzen starteten quer — zwischen den Schneewällen auftauchen. Sekunden verlossen, dann hatte sie den letzten fahnenfertigten Teil der Strecke zurückgelegt und das Ziel erreicht, wo sie mit Beifall empfangen wurde. Ihre Zeit betrug 5:27,1. In Minutenabständen wurde gestartet. Annalise Rüegg, die ausgezeichnete Schweiizerin, mußte auf den Start verzichten. Ihre Verlegung, an sich nicht sehr gefährlich, verbot ihre Teilnahme von selbst.

Dann kam Käte Grässer. Im prächtigen Stil und hervorragender Zeit hatte sie die 8,8 Kilometer durchfahren. Nichts war bereitsetzt als der Beifall, der sie empfing und der unerwartet ausbrach, als ihre großartige Zeit von 5:10,8 bekannt wurde. Schon wenige Minuten später eine weitere Glanzleistung einer Deutschen. Elsa Rösch war noch schneller, sie benötigte nur 5:08,4.

Verständlich war der Jubel der Massen, und dann wurde Christel Cranz mit Spannung erwartet.

Wie so lange dauerten die Sekunden und dann kam sie in schwungvoller Schußfahrt durchs Ziel. Doch etwas war geschehen. Man erfuhr es gleich. An einer schwierigen Stelle war die feiste Christel deutscher Hoffnung geschratt, hatte im Schwung ein Tor verfehlt, mußte zurück und verlor natürlich unwiederbringliche Zeit. Das sie dennoch in 5:23,8 über die Strecke gekommen war, muß als ganz außerordentliche Leistung bezeichnet werden. Hadi Vießler lief noch 5:21,5 durchs Ziel. Die bange Frage, ob die Zeit von Elsa Rösch noch übertraffen werden würde, stand bald ihre Beantwortung, nicht zugunsten unserer Vertreterinnen. Die junge Norwegerin Salla Schou Rillen raste in großartigem Stil mit vollendet Sicherheit zu Tal und schaffte es. Als die Zeit von 5:04 verkündet wurde, wußte man, daß man die Schnellste des Abfahrtslaufes gesehen hatte. Ehrlich verdient war der brausende Beifall. Richtig auch die Frage, ob es Christel Cranz gelingen wäre,

ohne ihren Sturz eine bessere Zeit zu laufen. Keine der Rennfahrerinnen, die noch über die Strecke gingen, kam auch nur annähernd an die Zeit der jungen Norwegerin heran. Noch ist nichts entschieden.

Erst der Torlauf am Sonnabend gibt Ausklang über Sieg und Niederlage.

Ob es Elsa Rösch und Käte Grässer in diesem Lauf gelingen wird, den Vorsprung von Salla Schou Rillen aufzuholen, ist eine im voraus nicht zu beantwortende Frage. Gespansst wird man auf einen Fall sein, wieweit sich Christel Cranz noch nach vorne arbeiten kann.

Ergebnisse: 1. Salla Schou Rillen (Norwegen) 5:04,0, 2. Elsa Rösch (Deutschland) 5:08,4, 3. Käte Grässer (Deutschland) 5:10,8, 4. Erna Steuri (Schweiz) 5:20,0, 5. Hadi Vießler (Deutschland) 5:21,5, 6. Christel Cranz (Deutschland) 5:23,8, 7. Evelyn Vinching (England) 5:27,1, 8. Johanne Dubois (Norwegen) 5:31,9, 9. Marcelle Bühl (Schweiz) 5:31,8, 10. Bosia Wiegner (Italien) 5:33,0, 11. Nora Strandstad (Norwegen) 5:37,4, 12. Jeanette Rehier (England) 6:06,8.

### Abschlagslauf der Männer

Unmittelbar nach den Frauen dringen auch die Männer über die sehr schnell gewordene Spur. Die Strecke, die sie zurücklegen mußten, war insgesamt 8,8 Kilometer lang. Die Höhendifferenz betrug 560 Meter. Ganz Lautscher eröffnete den Reigen der Bewerber. Tadellos überwand er alle Schwierigkeiten und beendete den Lauf nach 4:58,2 — eine große Leistung. Doch auch die Franzosen können laufen. Emile Allais ist Frankreichs großer Favorit und ein gefährlicher Gegner. Das beweist seine Zeit von 4:58,2. Birger Rund startete als Dritter. Gerade auf ihn, den Olympia-Sieger von Los Angeles im Spezialsprunglauf, ist man gespannt. Rund ist in allen Sätzen des Skilaufs gerecht. Das wußte man, und doch überrascht die vollkommen unübertreffliche Leistung, die er bot. Heute Schwertschläger meisterte er vielfach. Ein tollen Tempo fuhr er durchs Ziel, und rauschender Beifall hebt an, als der Lautsprecher die Zeit bekannt gibt: 4:48,8. Würde Frans Vinck diese Zeit erreichen? Diese Frage bewegt jetzt alle. Der Engländer Allais ist ausgetragen. Schon startet Vinck, unser Hoffnung, ebenfalls ein Meister des Abschlagslaufs, und versucht es Birger Rund gleichzutun. Auch er erreicht in unerhörttem Stil das Ziel, von Beifall überflutet. Aber ganz langt es nicht. Mit 4:48,8 hat Vinck eine Zeit erzielt, die nach menschlichem Erwissen kaum ein anderer Bewerber auch nur annähernd erreichen wird. Und so bleibt es auch. Danach und Allais sind noch Birger Rund und Frans Vinck die Beiden. Dann der Norweger Ronning und unser Landsmann Woerndle. Darauf folgt wieder ein Vertreter Norwegens, Rossum, und als letzter Rudolf Cranz (Deutschland). Birger Rund und Frans Vinck waren weit überlegen. Beidrächtige scheiden sie von den übrigen. Der Torlauf am Sonntag wird entscheiden; noch braucht Vinck die Hoffnung nicht unten zu lassen.



Auf: Presse-Illustrationen-Hoffmann

Olympia-Eröffnung im Schneetreiben  
Der Führer begrüßt den Organisator der IV. Olympischen Winterspiele, Dr. Ritter von Halt

# Kritischer Verhandlungstag für Seefeld

## Die Zeugen erkennen ihn wieder

Schwerin, 7. Februar.

Im Mordprozeß Seefeld wurde am Freitag der Mord an dem 12jährigen Schüler Hans Neumann erörtert. Der Junge war mit Einwilligung der Eltern am 16. Februar vorigen Jahres in einem Auto mit einem Bekannten nach Wismar gefahren, um hier Verwandte und einen früheren Schulfreund zu besuchen. Am 12. Uhr mittags sollte der kleine Neumann wieder aus dem Marktspiel sein, um von dort aus die Rückfahrt anzutreten. Der Bekannte wortete aber mit seinem Auto vergleichbar auf den Jungen; Hans Neumann blieb seit dieser Zeit verschwunden. Erst mehrere Monate später, am 20. Juni 1885, wurde die Leiche des Kindes vor Buchholzhausen des Volksgerichts Berlin in einer dichten Sieferichsonne südwestlich des Platzes, in den Kreisbörde Tannen, im sogenannten Buchholz, aufgefunden. Diese Schonung ist von derzeitigen, in der der eine Woche später verschwundene Heinz Zimmermann aufgefunden wurde, nur durch eine Schnelle getrennt. Sie trägt den gleichen Charakter. Die Eingänge von den Schnellen zu den Händen liegen nur 40 Meter auseinander. Die Leiche des kleinen Neumann war ungeschlüssig 40 Centimeter tief in den Boden eingekarrt; auch sie lag in typischer Schlafstellung, etwas auf der linken Seite. Keine weiteren Raspuren konnten auch in diesem Halle am Tatort nicht festgestellt werden. Auffallend war, daß der tote Junge zwischen zwei Bäumen lag, die durch Schnittlächen gekennzeichnet waren.

In Verlauf der folgenden Bezeugungsvernehmungen wurde Seefeld erneut schwer belastet.

Der Vater des ermordeten Kindes wurde als erster Zeuge vernommen. Aus seiner Aussage ging hervor, daß die bedauernden Eltern damals, als ihr Sohn mit dem Auto nicht zurückgekommen war, die Hoffnung hatten, daß er am anderen Tag mit der Bahn nach Hause kommen würde. Noch lange Zeit klammerten sie sich an die Hoffnung, daß ihr Sohn eines Tages wieder auftauchen würde, bis sie dann die durchschlagende Gewissheit erhielten, daß ihr Kind einem gemeinen Verbrechen zum Opfer gefallen war.

Seefeld hatte wieder auf alle Vorhalte die eine Antwort:

"Das kommt für meine Person nicht in Frage!"

Während der Angeklagte früher etwas redseliger war, verstand er sich jetzt, angeknüpft an immer erdrückender werdenden Beweismaterialien, hinter dieser Redensart, offenbar deshalb, um sich keine Blöße zu geben.

Seefeld hatte früher immer entschieden bestritten, am 16. Februar überhaupt in Schwerin gewesen zu sein. Er will an diesem Tage von Görries nach Mirrow gewandert sein. Ein Zeuge, der ihn genau kennt und am 16. Februar zum Bormundshofgericht in Schwerin geladen war, batte jedoch am Eingang zur Stadt den Angeklagten getroffen, der mit einem kleinen Jungen zusammen in Richtung Buchholz ging.

## Kreuzer „Karlsruhe“ in Hongkong

Hongkong, 7. Februar.

Der deutsche Kreuzer „Karlsruhe“ ist auf seiner Weltreise am Freitagmorgen in Hongkong eingelaufen. Nach dem Salutaustausch stellte der Kommandant die üblichen Besuche ab. Es sind zahlreiche Umwälzung bei den englischen und deutschen Behörden vorgelebt. Die deutsche Kolonie und die Parteistellen werden der Belästigung herzliche Geste gegeben sein.

Seefeld hatte früher immer entschieden bestritten, am 16. Februar überhaupt in Schwerin gewesen zu sein. Er will an diesem Tage von Görries nach Mirrow gewandert sein. Ein Zeuge, der ihn genau kennt und am 16. Februar zum Bormundshofgericht in Schwerin geladen war, batte jedoch am Eingang zur Stadt den Angeklagten getroffen, der mit einem kleinen Jungen zusammen in Richtung Buchholz ging.

## Soldat gegen Sudetendeutsche Arbeitslose

Prag, 7. Februar.

Die Sudetendeutsche Partei veranstaltete am Donnerstag in allen Bezirken des Wahlkreises Karlsruhe Arbeitslosenfundgebungen, in denen Abgeordnete der Partei über den Klassenkampf des Sudetendeutschlands sprachen. In fast allen Bezirkssäden, mit Ausnahme von Eggen, wo die Versammlung aufgelöst wurde, sind diese Kundgebungen ruhig verlaufen.

Im Karlsbad war die Kundgebung, die für Donnerstag vormittag einberufen war, erst am Mittwochabend — aus

## Künstlerische Veranstaltungen

### Kammermusikabend im Studentenhaus

Die Ortsgruppe Dresden-Sedan der NSDAP veranstaltete zum ersten Male einen Kammermusikabend im Studentenhaus, für den das Bläserquintett der Staaßover gewonnen war. Man hörte zunächst ein entzückendes Quintett von Mozart für Oboe, Klarinette, Waldhorn, Bassoon und Klavier, das durch die reizvoll abgedämpften Klangwirkungen besonders fesselte. An dem Trio für Oboe, Bassoon und Klavier von Carl Maria v. Weber bewunderte man im ersten Satz die edle Schönheit der gegenständig gehaltenen Melodien. Am Mittwochabend hielten die Instrumente eine klangschöne Zwielvorlage. Der leichte Satz endlich sah ganz die stilistischen Eigenheiten des Tonsetzers erkennen; Glanz und Eleganz zeichneten die Melodien aus. Zum Schlus kam das verblüffendhaft fesselnde Sextett für Flöte, Oboe, Klarinette, Bassoon, Waldhorn und Klavier von Thuius zur Aufführung. Es ist ein formloses, melodisches Werk. Wie höhern Pod muß man die Mitglieder des Bläserquintetts, die Herren Arno Bräuning, Karl Lüddelke, Arthur Nitsch, Wilhelm Wittermann und Arthur Wollschlaub, auszeichnen, denn sie ließen bei ihrem Spiel in Bezug auf Tongebung, Eröffnung der Melodie und plastische Herausbearbeitung der Themen keinen Wunsch offen. Am Klavier bewährte sich mit viel Erfolg Dora Haubmann, die auch recht gefehlt die Sopranistin Ilse Bräuning begleitete. Diese sang eine Arie aus der „Doubtless“ von Mozart und konnte in der bekannten Nachgalloisianscne von Händel für Sopran und Flöte die ganze Kunst ihrer lebhaften Koloraturstimme zeigen. Neben einer etwas blassen Arie von Grätz waren zweifellos die Romane und die Arie des Menschen aus dem „Freischütz“ von Weber die reizvollen Leistungen, die ihr stürmischen Beifall eintrugen. Der außerordentlich starke Beifall des Abends lädt den Wunsch gerechtfertigt erscheinen, ähnliche wertvolle Musikaufzüge weiterhin durchzuführen.

G. H.

### Konzert in der Diakonissenanstalt

An Stelle eines der sonst an dieser Stätte traditionellen Kammermusikabends wurde diesesmal „Sächsische Dienstmusik in buntem Solle“ geboten. Der Chor der Diakonissenanstalt, der, von Kantor Rudolf Schmidt vorzüglich studiert, erneut von seiner gebiegenen Mußfassilität zu überzeugen vermochte, sowie Susanne Preiß-Steinreich (Sopran) und Walter Hesse (Tenor) hatten sich in den Dienst des Abends gestellt, der eine große Reihe bekannter und unbekannter Volkslieder brachte. Daneben erfreuten auch

Die Begegnung erfolgte gegen 8 Uhr morgens. Der Junge kann also mit dem ermordeten Neumann nicht identisch sein, da dieser zu der Zeit noch nicht in Schwerin war. Der Staatsanwalt folgert aber daraus, daß Seefeld schon vorher einen anderen Knaben angeklagt hat, der ihm aber wegelaufen sein muss. Später, etwa gegen 10 Uhr, wurde Seefeld von einem Schüler aus dem Marktspiel in Schwerin gesucht, und der Auftragsermittler ist der Meinung, daß er hier auf der Suche nach einem anderen Opfer für seine schmugeligen Zwecke war. Während Seefeld früher ganz entschieden behauptet hat, in Schwerin gewesen zu sein, gab er jetzt mit vielen Redensarten diese Möglichkeit immerhin zu.

### Eine äußerst wichtige Befunderung

machte ein anderer Zeuge, der den Angeklagten zwischen 10 und 11 Uhr mit einem 10- bis 12jährigen Knaben die Schwerin-Budwigsluster Chaussee in Richtung Buchholz heruntergehen sah. Es ist derselbe Todesweg, den Seefeld mit dem Knaben Zimmermann am 23. Februar gegangen war. — Der Zeuge kennt den Angeklagten gleichfalls seit Jahren. Wenn er nach den Bildern auch den Schüler Neumann nicht wiedererkennt, weil er dem Jungen keine nähere Beachtung geschenkt hat, so nimmt doch die von ihm gegebene Beschreibung genauso auf Neumann. Ein Irrtum über die Person des Angeklagten ist nach der Befunderung dieses Zeugen völlig ausgeschlossen.

Seefeld wurde bei diesen Aussagen sichtlich nervös. Er fand keine andere Antwort, als seine ständige Redensart: „Meine Person kommt nicht in Frage.“

Borsigender: „Seefeld, ich warne Sie. Nach meiner Überzeugung wird Ihnen Ihr Zeugnis das Genick brechen. Der Zeuge kennt Sie doch seit vielen Jahren und hat Sie bestimmt wiedererkannt. Warum liegen Sie denn jetzt, daß Sie mit dem Jungen aus der Chaussee gewesen sind? Der Zeuge wird es auf seinen Eid nehmen, daß er Sie gesehen hat.

### Ihre Befreiungsmöglichkeit ist reiner Geldmord, Angeklagter!

Der Angeklagte hatte auf alle Vorhalte die eine Antwort: „Meine Person kommt nicht in Frage.“

Der nächste Zeuge, der Seefeld gleichfalls genau kennt, batte ihn in den Nachmittagsstunden des 18. Februar etwa gegen 14 Uhr in Schwerin getroffen. Seefeld war zu dieser Zeit allein. Oberstaatsanwalt Bensel machte ihn auf die auffallende Ähnlichkeit mit dem Fall Thomas, Wittenberge, aufmerksam. Damals wurde Seefeld von der Zeugin Johanna mit einem Jungen gesehen. Zwei Stunden später traf ihn die gleiche Zeugin allein ohne das Kind wieder. In beiden Fällen wurden dann die Knaben tot in einer Schonung aufgefunden.

Angeklagter: „Die Zeugen haben vielleicht irgend jemand gesehen, meine Person aber nicht.“

Borsigender: „Die Zeugen kennen Sie ganz genau seit langen Jahren und haben Sie alle genau wiedererkannt.“

Gründen der öffentlichen Sicherheit — verboten worden, so daß die Sudetendeutsche Partei die Arbeitslosen nicht mehr von dem Verbot verhindern konnte. Trotzdem ging die Polizei unter Anwendung des § 141 I u. II gegen Berlinschuldensteuer vor und nahm zehn Personen fest, die später allerdings wieder freigelassen wurden. Der Abgeordnete der Sudetendeutschen Partei, Wollner, rüttete an das Innenministerium ein Privattelegramm. Die Sudetendeutsche Partei teilte mit, daß mehrere Personen leicht verletzt worden seien.

## Streifende verbrennen Bäderwagen

Buenos Aires, 7. Februar.

Nach hier vorliegenden Meldungen aus Rosario und anderen Orten der argentinischen Provinz Santa Fé haben linksgerichtete Elemente neue Terrorhandlungen begangen. Streifende Bädergesellen bilden in den Straßen Rosarios vierzehn Bäderwagen an und verbrannten sie. Auch auf dem flachen Lande macht sich ein Anwachsen der kommunistischen Idee bemerkbar. Rote Wöhler erinnern in landwirtschaftlichen Betrieben die Einstellung der Erntearbeiten und die Stilllegung der Dreschmaschinen.

## London prüft die Kolonialfrage

London, 7. Februar.

Unter Hinweis auf die Erklärungen des Unterstaatssekretärs im Außenministerium Cranborne, in der Untersuchungsprache am Mittwoch glaubt der Diplomatische Mitarbeiter des „Daily Herald“ melden zu können, daß eine „vorläufige Prüfung“ der Kolonialfrage durch die britische Regierung bereits in vollem Gange sei. Sachverständige hätten schon Denkschriften über verschiedene Gesichtspunkte der Frage vorbereitet, und eine große Menge statistischer und anderweitiger Angaben sei für das Studium der Minister gesammelt worden. Der nächste Schritt werde möglicherweise eine Auflösung an den Bölkerverband sein, einen beratenden und unterliegenden Ausschuß von Persönlichkeiten mit großer Kolonialerfahrung einzurichten. Man denkt dabei an Sachverständige wie den englischen Kolonialpolitiker Lord Lugard, der seit 1902 britisches Mitglied des Bölkerverbands und Mandatshausmitglied ist. Die bisherigen Untersuchungen hätten der ganzen Frage an den Tag zu bringen.

### Sir Evelyn Baring,

ein angesehener Politiker, setzt sich in der „Daily Mail“ für eine baldige Inanspruchnahme des Kolonialproblems ein. England sollte so rasch wie möglich eine Konferenz der Kolonialmächte einberufen und ihr einen fünfjährigen Plan vorlegen. In diesem Plan sollte England erklären, daß alle britischen Kolonien, die noch nicht zur Selbstregierung reif sind, innerhalb von fünf Jahren nach Politik der offenen Tür zurückkehren. Ferner müßte sich die britische Regierung bereit erklären, diese Kolonien als Bölkerverbandsmitglieder zu verwalten. Durch einen solchen Plan würden, meint der Verfasser, die wirtschaftlichen Geschwadergründen der unbesiedelten Mächte beseitigt.

Gegenwärtig leben Deutschland, Italien und andere Länder ohne Kolonien und infolge der Zölle, Einfuhrverbote und Handelsbeschränkungen nicht in der Lage, genügend Waren in den Kolonialgebieten zu verkaufen, um die erforderlichen Devisen für Rohstoffeinfuhren zu erhalten.

Der Verfasser schreibt weiter: Wenn unter Hauptziel der Frieden und die Schaffung eines gesetzten Europas ist, dann müssen wir in allerster Linie danach trachten, die Selbstverträge zu befeitigen. Wir dürfen uns nicht vor dem Abbild des Status quo zu Boden werfen. Das Deutsche Reich hat eine besondere Verantwortung. Wir stehen am Scheidewege. Von unserem Vorgehen hängt zum großen Teil die Zukunft der Civilisation ab. Ich bin überzeugt, daß es eine Freiheit und Freiheit in einer Zone geben kann, die es für Staaten erlaubt, alle erwünschten Kolonialgebiete in der Welt zu besitzen, solange diese Staaten den anderen Vätern Hindernisse in den Weg legen und ihre Kolonien als wirtschaftliche Ausbeutungssobjekte betrachten.

In einem Beitrag schlägt „Daily Mail“ eine Konferenz von vier oder fünf „wirklichen Staatsmännern“ vor, die tatsächlich als Vertreter ihrer Länder betrachtet werden könnten. Nur eine solche Konferenz, die auf die „ehrlichen Sekretäre und Sachverständigen“ verzichten würde, könnte das Problem der unbesiedelten Mächte erfolgreich in Angriff nehmen.

### Lord Allen of Hurtwood,

ein englischer Politiker, der als besonderer Kenner Deutschlands gilt, erklärt im Verlaufe einer Rede in London: „Wir müssen bereit sein, alle Geschwadergründen zu erwidern, die zu einem Friedensbruch führen könnten. Die Probleme des Bevölkerungswachstums, einer größeren Handelsfreiheit und die Neuordnung der Kolonialfrage müssen rasch in Angriff genommen werden, bevor sie eine kritische Gestalt annehmen.“

Diesen Stimmen stehen aber in den konservativen Bildern noch mehr andere gegenüber, die gegen die Auflösung der Kolonialfrage scharf protestieren.

### Schneel

Nun hinaus mit Kamera, Film und Filter —

— und dann die Bilder auch von

**wünsche** Waisenhaus-Ringstraße



slichen Staatstheater. Sonntag (16.), außer Antrech: „Die Fledermaus“ (7 bis 10.15). Montag, Antrech A: „Ariadne auf Naxos“ (8 bis 10.15).

Sonnabend, Antrech B: „Christlinds Schleier“ (2.30 bis nach 4.45); außer Antrech: „Minnemarie gewinnt das Freie“ (8 bis 10.15). Montag, Antrech B: „Maria Stuart“ (7.30 bis nach 10.30). Dienstag, Antrech B, Uraufführung: „Alpenraum“ (8). Mittwoch, Antrech B: „Minnemarie gewinnt das Freie“ (8 bis 10.15). Donnerstag, außer Antrech: „Alvenau“ (8). Freitag, außer Antrech: „Schwarzbrod und Kipfel“ (8 bis nach 10.30). Sonnabend, Antrech B: „Minnemarie gewinnt das Freie“ (7.30 bis nach 4.45). Sonntag (16.): „Christlinds Schleier“ (2.30 bis nach 4.45); außer Antrech: „Alpenraum“ (8). Montag, Antrech A: „Schwarzbrod und Kipfel“ (8 bis nach 10.30).

### Spaßspielhaus

Sonnabend (8.): „Christlinds Schleier“ (2.30 bis nach 4.45); außer Antrech: „Minnemarie gewinnt das Freie“ (8 bis 10.15). Montag, Antrech B: „Maria Stuart“ (7.30 bis nach 10.30). Dienstag, Antrech B, Uraufführung: „Alpenraum“ (8). Mittwoch, Antrech B: „Minnemarie gewinnt das Freie“ (8 bis 10.15). Donnerstag, außer Antrech: „Alvenau“ (8). Freitag, außer Antrech: „Schwarzbrod und Kipfel“ (8 bis nach 10.30). Sonnabend, Antrech B: „Minnemarie gewinnt das Freie“ (7.30 bis nach 4.45); außer Antrech: „Alpenraum“ (8). Montag, Antrech A: „Schwarzbrod und Kipfel“ (8 bis nach 10.30).

### Mitteilungen des Sächsischen Staatstheaters

#### Opernhaus

Morgen, Sonnabend, den 8. Februar, findet das Gaftspiel der japanischen Sängerin Teiko Kawa als Cho-cho-on in Puccinis „Madame Butterflies“ statt. Anfang 8 Uhr; Ende nach 10.15 Uhr. Außer Antrech.

Zum Gedächtnis an Richard Wagner: Todestag am 18. Februar, Sonntag, den 9. Februar, „Pohengrin“ mit Haff in der Titelpartie, Ella Wieder, Andrejew, Burg, Unger Karén, Schellenberg. Musikalische Zeitung: Striegler, Untersetzung: Strohbach. Anfang 8 Uhr; Ende nach 10 Uhr. Außer Antrech.

Am Montag, dem 10. Februar, gesingt „Arabella“ von Richard Wagner zur Aufführung. Die Titelpartie singt Maria Buch, die weiteren Hauptrollen sind mit Schöffler, Pfleider, Ella Wieder, Kremer, Helene Jung, Hilde Claftried, Kristiansson, Schellenberg, Nilsson, Jeffsotia Koettli, Blesi. Musikalische Zeitung: Striegler, Untersetzung: Strohbach. Anfang 8 Uhr; Ende 10.30 Uhr. Außer Antrech.

Die Erstaufführung von Rossinis „Angelina“ mit Erna Gack in der Titelpartie, Kremer, Schellenberg, Höhme, Marion Kunten, Olde Claftried, Böber findet Donnerstag, den 12. Februar, Rott. Musikalische Zeitung: Striegler, Untersetzung: Staegemann. Anfang 7.30 Uhr. Außer Antrech B.

Die nächste Aufführung von Huberts Oper „Fra Diavolo“, die kürzlich neu in den Spielplan aufgenommen worden ist, findet mit Lino Vattimo in der Titelpartie, Freitag, den 14. Februar, statt.

\* \* \* \* \* Empor, Eugen, Irlischer, augenblicklich, die Herausgabe von Klavierstücken, D-Moll-Konzert, das kürzlich befreit ist, Spannungsfelder, Gilde, Käfer, gilt, den

### Wochenspielplan des Sächsischen Staatstheaters

#### Opernhaus

Sonntag (8), außer Antrech: „Pohengrin“ (8 bis nach 10). Montag, außer Antrech: „Arabella“ (7.30 bis 10.30). Dienstag, Antrech B: „Zosca“ (8 bis gegen 10.15). Mittwoch, Antrech B: „Der Troubadour“ (7.30 bis nach 10). Donnerstag, Antrech B, zum ersten Male: „Angelina“ (7.30). Freitag, außer

# Dresden

und Umgebung

## Der „Soldatenbund“

Der „Soldatenbund“ des neuen Heeres hat seine Tätigkeit aufgenommen.

Aufrechterhaltung soldatischen Geistes und der Kameradschaft, Pflege der Erinnerung an die gemeinsam verbrachte Dienstzeit und der Überlieferungen des Heeres in lebendiger Verbindung mit der aktiven Truppe sind seine Aufgaben.

Der Eintritt in den Bund ist freiwillig. Anspruch auf Zugelassenheit haben alle Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften, die seit dem 1. Januar 1921 im neuen Heere gedient oder geübt haben und in Ehren ausgeschieden sind. Aktive Offiziere sowie nach Beendigung des ersten Dienstjahrs die länger dienenden Unteroffiziere und Mannschaften des Heeres können außerordentliche Mitglieder werden. Die Mitgliedschaft kann nur auf schriftlichen Antrag des Bewerbers erlangt werden.

Vorbrücke des Aufnahmeantrags sind bei den Kameradschaften des „Heimatkreisverbands“ und den Wehrbezirkskommandos erhältlich. Diese Stellen nehmen auch die Beitragszahlungen zum Bund entgegen.

Verfügungsberechtigte ehemalige Heeresangehörige sollen neben der Mitgliedschaft des Bundes auch die des „Meisterschreibens“ erwerben, der als Abzeichen für Verfolgungsabzeichen dem Soldatenbund eingekleidet ist.

Der Mitgliedsbeitrag beträgt monatlich 50 Pfennig. Den Mitgliedern wird die Habsmonats-Zeitschrift des „Soldatenbundes“ unentbehrlich zur Verfügung gestellt. Verfolgungsberechtigte Mitglieder, die daneben dem „Heimatkreis“ angehören, entrichten dafür einen monatlichen Sonderbeitrag von 50 Pfennig. Die Mitglieder des „Soldatenbundes“ erhalten demnach ein besonderes Abzeichen.

Mitglieder des Bundes, die sich politisch oder weltanschaulich betätigen können, können, da im Bunde keine Politik getrieben wird, außerdem den Gliederungen der Partei, A. S. SA oder SS, anhören. Mitglieder des „Soldatenbundes“, die bereits der alten Wehrmacht oder einem ihrer Bünde (A. P. Kriegerhäuser) angehört haben, können diese Mitgliedschaft beibehalten.

## Betriebsstörung auf dem Dresdner Hauptbahnhof

Am Freitag 10.40 Uhr entgleiste auf dem Dresdner Hauptbahnhof beim Umfahren eines Pferdeausages von der Nord- nach der Südbahn in der Nähe des Stellwerks I ein Wagen. Dadurch wurde die Fahrt von Richtung Pirna her auf etwa 2 bis 8 Stunden gehemmt. Die Bahn aus Richtung Pirna mussten in Reck umgekehrt werden und erlitten während der Sperrung Verzögerungen von etwa 20 Minuten. Verletzt wurde niemand.

## Wintersportzüge nach dem Ostergebirge

### Morgen Sonnabend, 8. Februar

Linie Dresden—Altenberg (Erzgeb.)

ab Dresden Öst. 14.00 14.40 15.20 17.05 20.38  
an Altenberg (Erzg.) 16.20 17.12 18.24 19.38 22.19

Linie Dresden—Rautenkirch

ab Dresden Öst. 18.44 18.58 14.48 15.29 16.28 16.56 19.56  
an Rautenkirch 14.48 15.03 16.17 16.48 17.05 17.24 18.54 21.33

Linie Dresden—Germendorf—Rehefeld—Moldau

ab Dresden Öst. 12.00 18.10 E 15.88 17.40 18.87 E  
an Germendorf-Rehefeld 15.85 17.18 20.48  
an Moldau 15.43 17.19 20.54

E = von Dresden bis Greifswald (Sa.) mit südosteuropäischem Eiszug.

Linie Dresden—Braunstein

ab Dresden Öst. 18.40 15.37 19.28  
an Braunstein 15.08 17.24 21.11

Linie Dresden—Görlitz

ab Dresden Öst. 18.24 16.55 20.26  
an Görlitz 14.32 18.04 21.51

Die seitgebrachten Bäume nach Altenberg (Erzgeb.) und Rautenkirch sind Bäume mit 50 % Schadstoffverminderung. — Die seitgebrachten Bäume nach Germendorf—Rehefeld—Moldau sind Bäume mit 60 % Schadstoffverminderung.

\* Böller in der Kreuzkirche. Sonnabend, 8. Februar, abends 9 Uhr: Wolfgang Horner: Orgelmusik und Bühne für Orgel (Eröffnung); Max Neyer: „Der Mensch lebt und besteht nur eine kurze Zeit“ (für achtstimmigen Chor); Hermann Schröder: „Te Deum“ für gemischten Chor, zwei Trompeten und drei Posaunen (Eröffnung). Mitwirkende: Der Kreuzchor; Orgel: Herbert Cöllin; Veilchen: Rudolf Mauerhofer.

\* Konservatorium zu Dresden. Für Opernschüler, welche die Reiseleitung für das Opernhaus bei der nächsten Prüfung ablegen wollen, ist auf Grund der herausgegebenen Bestimmungen der Reichsbeamterkammer festgelegter Kurzus eingerichtet worden, in dem die Höheren Musikklassen in praktischer Anwendung (Oboe, Klarinette, Horn, Theaterschule) (Dramaturg: Rudolf Horn), Rosine und Silifunde (Hr. v. Auemüller), Allgemeine Staatskunst (Hr. Beger), Gesichts (Geheimrat Helrich) aufgenommen werden sind.

\* Dresden: Künstler anwärts. Großer Erfolg kam so die Dresden Philharmonie Dennis Reitig zur Zeit in Italien erreichen. Die Philharmonie in Genf und Mailand widmeten ihren Konzerten berühmte Solostimme. Sie wurde aus zu mehreren Konzerten mit Orchester und zu einer abermaligen Konzertreihe im Mai verpflichtet.

\* Professor Dag, München †. Im Alter von 57 Jahren starb der Professor für Chirurgie an der Universität München, Dr. Robert Dag. Er war Chefarzt der chirurgischen Abteilung des Schwabinger Krankenhauses.

\* Erfolgreicher Elmendorff in Spanien. Generalmusikdirektor Karl Elmendorff ist los aus Spanien zurückgekehrt, wo er die Leitung der Deutschen Wagnerstätte am Teatro Liceo in Barcelona übernommen hatte. Er hatte dort als Dirigent des „Albionringes“, der dreimal aufgeführt wurde, sowohl beim Publikum als auch in der spanischen Presse einen außerordentlichen Erfolg.

## Eine Klavierkonzert-Trilogie

Edwin Fischer, Eugen Jochum und die Berliner Philharmoniker

Berlin, 8. Februar.

Nur der Höhepunkt der Berliner Konzerterei ragt ein Ereignis empor, bei dem zwei Vollblutmusiker, Edwin Fischer und Eugen Jochum, mit den Philharmonikern zu künstlerischer Höchstleistung sich verbanden. Fischer ist in Berlin augendienstlich die größte pianistische Anziehungskraft aus; die Veranstaltung war längst ausverkauft und könnte ohne Mifte wiederholt werden. Man hörte drei der bekanntesten Klavierkonzerte an einem Abend, vom Romantischen zum Spätromantischen fortlaufend, an den Spitzen das gewaltige D-Moll-Konzert von Brahms, das einen Höhepunkt in der Konzertgeschichte des 19. Jahrhunderts darstellt, in der Mitte das Irische G-Dur-Konzert von Beethoven und als Ausklang dessen zeitiges C-Dur-Konzert. Mit einer Hochspannung von elementarer musikalischer Lebendigkeit gestaltete Fischer, der ja als offensivtester und überzeugendster Pianist gilt, den vom Geiste Beethovens berührten ersten Satz des

## Der „Kinderzug“ hatte freie Fahrt!

### Das Neustädter Eisenbahnunglück vor dem Dresdner Landgericht

Am zweiten Verhandlungstag wurde zunächst ein Beamter vernommen, der Unterricht an das Rangierpersonal erteilt hat. Aus seinem Zeugnis und aus den von ihm vorgelegten Unterlagen ergab sich einwandfrei, daß der Angeklagte an dem Unfall teilgenommen hat und auch mit den in Betracht kommenden Rangierwachristen vertraut gemacht worden ist. — Sodann erfolgte

#### die Vernehmung des Personals der Lokomotive des verunglückten Kinderzuges.

Der Kinderzug kam vom Hauptbahnhof, hielt auf Bahnhof Dresden-Neustadt auf Gleis 5 nur kurze Zeit und erhielt eine Minute vor der planmäßigen Zeit das Ablösungssignal durch den Fahrdienstleiter, nachdem das Ablösungssignal auf freie Fahrt stand. Der Lokomotivführer ließ den Zug auf Gleis 1 stehen und erreichte es zur gleichen Zeit kurz nach Durchfahren der Engelsdorfer Weiche 10 mache der auf der linken Seite der Lokomotive herauschauende Heizer die Vernehmung, daß einiger Wagen des Kinderzuges schwanken würden. Er ahnte, daß etwas passiert sei, und gab seinem Lokomotivführer sofort die Anweisung zum Bremsen. Der Lokomotivführer zog die Schnellbremse und der Zug kam auf kurze Entfernung zum Stehen. Als der Lokomotivführer und der Heizer aus der Maschine sprangen, rannten sie das Unglück.

Der Anfang des Zugzuges war am vierten Wagen

des Kinderzuges erlosch. Dieser und drei andere Wagen waren sich umgelegt.

Der Lokomotivführer beteiligte sich sofort an den Rettungsarbeiten, während der Heizer den Bereich der Unfallstelle durch Auslegen von Absperrbändern sicherte. Das Personal der Schiebellokomotive, die auf dem Neustädter Bahnhof hinter an den Kinderzug angehängt worden war, hat von dem rangierenden Zugverzerrung überhaupt nichts bemerkt. Zugführer und Zugbegleiter, die sich im Kinderzug im ersten und im letzten Personenwagen befanden, haben keinerlei Fahrneubungen vor dem Eintritt des Unfalls gemacht. Erst als der Zug mit bestigem Rücken zum Stehen kam, und sie schnell aussteigen, haben auch sie das Unglück. Der Zugbegleiter begab sich sofort zum Ablösstellwerk V und forderte den Hilfszug an. Der Zugbegleiter beteiligte sich an den Rettungsarbeiten und half vor allem die Kinder aus den umgestürzten Wagen bergen.

Das Gericht begab sich anschließend nach dem Bahnhof, wo einen gerade ankommenden Zug, der die gleichen Wagenzahl und Wagenzahl zusammen hatte, wie seinerzeit der Zug zum Anfang, zu bestaufen und nochmals zu erzielen, welche Möglichkeiten der Angeklagte gehabt hatte, um den Zug durch Verzerrung der Schnellbremse im Wagen oder durch Lösen der Zusatzlaufverbindung zwischen den Wagen zu bremsen, als die Gefahr drohte. (Bei Schluss der Redaktion hante die Verhandlung noch an.)

## Letzte Sportnachrichten

### Sonnenschein über Garmisch

Das Wetter meint es gut mit den Veranstaltern der 4. Olympischen Winterspiele. Wer davon noch Zweifel hegt, werden am Freitag endgültig eines besseren belehnt. Vom bläulichen Dimmel lachte die Sonne, überzog die herrliche Winterlandschaft mit ihren goldenen Strahlen. Die Wiederkälte war weiter gefallen. Das Thermometer zeigte fünf Grad unter Null. Frühzeitig bewegen sich die ersten Gruppen der Athleten und der Zuschauer durch die festlich geschmückten Straßen. Allgemein war

das Krenzel das Ziel,

wo der Abschlußlauf geplant wird. Die Eisstockschießen des Vormittags wurden weniger beachtet.

### Kanada gegen Lettland 11:0

Nur wenige hundert Zuschauer waren im Olympia-Eisstadion versammelt, als einige Minuten nach 9 Uhr der Eisstockschießkampf zwischen Kanada und Lettland begann. Die Kanadier, die ohne Einschränkung als Favoriten gelten, feierten einen erwartet überlegenen Sieg. Mit 11:0 (2:0, 8:0, 8:0) wurden die Letten geschlagen, die sich fast ausschließlich auf die Verteidigung beschränkten. Wegen der überlegene Technik, das überzeugende Viererwürfen und die Schnelligkeit der Kanadier waren sie machtlos.

### USA schlägt die Schweiz 3:0

Das Eisstockschießen USA gegen die Schweiz endete mit einem Sieg der Amerikaner von 3:0 (0:0, 8:0, 0:0) Toren.

### Tschechoslowakei gegen Belgien 5:0

Vor wenigen Zuschauern stieg auf dem Achter See, dessen spiegelglatte Eisfläche im Scheine der strahlenden Sonne glänzte, der Eisstockschießkampf zwischen der Tschechoslowakei und Belgien, der den Belgern die zweite Niederlage brachte. Mit einem hohen Sieg führte sich die tschechoslowakische Mannschaft höchst vorteilhaft und vielversprechend ein. Das Endergebnis lautete 5:0. Die anscheinend sehr siegesgewissen Tschechen spielten im ersten Drittel nicht voll aus. Dennoch hätten sie einige Tore ohne die nahe beobachtete Abwehr des belgischen Güters Brode erzielt. Was dieser Mann, der sich für seine Mannschaft aufopfernde, leistete, war wahrsch. beeindruckend. Gleich nach Beginn des zweiten Drittels fiel durch Kucera das Führungstor. Jetzt wurden die Tschechen tatsächlich spielfreudiger. Bald kann Kucera das zweite und

Dr. Fr. Br.

dann auch das dritte Tor erzielen. Als Malecek sich dann einmal recht ins Heu legte, heißt es dann auch schon 4:0. Fünf Minuten nach Beginn des letzten Spielschritts erzielte Kucera das fünfte Tor, und dabei blieb es bis zum Schluss.

## Wetterbericht vom 7. Februar

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Dresden



**Zeichenerklärung:**  
 → W Stärke 1, NW Stärke 2, N Stärke 3, NO Stärke 4 usw.  
 ▲ Front vordringender Warmluft  
 △ Front vordringender Kaltluft  
 □ Front mit Warmluft in der Höhe  
 ○ wolkig  
 ◇ wolkenlos  
 ● bedeckt  
 ▨ halbbedeckt  
**Wetterlage:**  
 Die Umgestaltung der Wetterlage zu Großwetter über Mitteleuropa macht weitere Fortschritte. Ober Wind von über 1000 Millibar (772 Millibar) erstreckt sich heute vom Finnland über Deutschland bis nach Frankreich. Die Zuluft fällt aus nördlichen Breiten hin aufgebaut. Daher ist innerhalb des Hochdruckgebietes ein kräftiges Abfließen der Kaltluftmassen eingetreten, so daß dadurch jetzt auch im Gebirge und seinen höheren Umgebung ein allmähliches Aufbrechen der Bewölkung ermöglicht wird. Die spanischen Normalluftmengen, die dem mitteleuropäischen Hochdruckwall nicht beitreten konnten und zum Teil darüber aufgelitten muhten, haben sich jetzt außerhalb über Nordlandmassen einen Ausweg nach Osten gebahnt. Dadurch wird auch noch eine Auflockerung des Hochdruckgebietes auf westliche Richtungen veranlaßt. Die Winde werden daher mehr östliche Richtungen einschlagen und somit das allmähliche Aufbrechen der Bewölkung noch verstärken.

Stationen	Temperaturen			Windrichtung aus	Wetter	Windstärke	Schneefall	Gebiet
	Übrige	höchste	höchste	morg.	Übrige	8 Uhr	8 Uhr	8 Uhr
Dresden	-4	-2	-4	N	NNW	3	3	5
Leipzig	+2	+1	+4	N	NNW	2	2	1
Berlin-Schöneberg	-3	+2	-4	NNO	NNW	4	0	5
Wiesbaden	-5	-1	-5	NW	NNW	6	3,0	2
Frankfurt	-5	-2	-6	N	NNW	6	0,4	4
Hannover	-5	-2	-4	NNO	NNW	5	5,0	6
Würzburg	-8	-4	-9	N	NNW	4	3,0	21
Worms	-11	-4	-11	NNO	NNW	5	8,0	53
Karlsruhe	-10	-7	-7	RRR	NNW	0	—	—
Heidelberg	-15	-12	-15	ONO	NNW	4	0,4	—
Wiesbaden-Lahn	-15	-12	-15	ONO	NNW	4	0,4	—
Kassel	-15	-12	-15	ONO	NNW	4	0,4	—
Worms	-15	-12	-15	ONO	NNW	4	0,4	—
Frankfurt	-15	-12	-15	ONO	NNW	4	0,4	15
München	-15	-12	-15					

# MÄRKENRODT

ROMAN von KARL UNSELT

(29. Fortsetzung)

"Sagen Sie selbst, was sollen wir zum Beispiel in dem Fall Hansen tun? Das Postcheckkonto in Hamburg existiert, gut, der Inhaber eines Kontos muß eine Wohnung haben, denn das Postcheckamt muß ihm ja mitteilen, was auf seinem Konto geschieht. Dieser Kontoinhaber hat aber ausgerechnet keine Wohnung, sondern befindet sich auf Reisen im Ausland und lädt sich von Zeit zu Zeit in irgendeinem Hotel die Post- und Zeitungsservice schicken. Aus. Das ist die erste Mauer."

"Rüdiger", sagte Mackenrodt, "Sie sprechen das alles in einem Ton, als müßten Sie sich gegen einen Vorwurf verteidigen. Ich mache Ihnen doch keinen Vorwurf, denn ich bin ja an allen diesen Dingen genau so beteiligt wie Sie."

"Das weiß ich, ich verteidige uns ja auch nur gewissermaßen gegen und selbst. Ich will den Gang der Ereignisse, der ja schließlich eine Folge unserer Kombination ist, noch einmal zur Selbstkenntnis wiederholen, um zu prüfen, ob wir nicht doch etwas unterlassen oder gar falsch gemacht haben. Dieser ruhige Nachmittag eignet sich gerade so schön zu Bekennissen und Eingeständnissen, weil wir uns nicht als Peinliche gegenüberstehen — sonst würden Sie ja auch nicht rauchen", sagte er lächelnd hinzu.

"Wie oft wollen Sie mir das heute noch aus Butterbroten schmieren?"

"Nicht mehr, Mackenrodt. Ich verspreche es Ihnen. Sie bringen es jetzt fertig und legen die Zigarette beiseite."

"Also weiter. Das ist wirklich ein ganz interessantes Experiment. Sie überlegen, was nach der Lage der Dinge zu tun ist, und ich kontrolliere, was tatsächlich geschehen ist."

"Nachdem nun", fuhr Rüdiger fort, "ich nachdenkend, eine Adresse des Kontoinhabers nicht festzustellen war, mußte man sich mal natürlich das Konto ansehen, ob Überweisungen an irgend jemanden vorgenommen worden waren. Der Hamburger Kollege ließ sich das Konto zeigen. Die Eingänge stammten alle von dem Postlustrwerken in Koblenz. Das war ja zu erwarten. Die Überweisungen aber gingen nicht an den Kontoinhaber, sondern auf das Konto eines Friedrich Hehling bei einer Bank in Hannover. Sie erfolgten in unbestimmten Zeitabschnitten und in gleicher Höhe von fünfhundert Mark. Der Kontostand ist augenblicklich etwa fünftausend Mark."

"Es ist etwas mehr", warf Mackenrodt in schwerhafter Gewissenshaftigkeit ein. "Das war also wieder eine neue Spur. — Warten Sie, wo sind denn die Hannoverschen Ermittelungen?" Er blätterte in der Akte. "Die hat der Hester verkehrt gehabt. Dafür kriegt er eins auf den Hut."

"Ja, das kann ja dem ordentlichen Menschen mal passieren. — Also die neue Spur. Herr Friedrich Hehling ist ein genau so vorsichtiger Mann wie Herr Hansen. Das Konto besteht schon über elf Jahre. Bis vor etwa zwei Jahren ist von dem Konto nichts abgehoben worden, dann kommt eine Überweisung und die Nachricht, daß Hehling von einer längeren Reise zurückgekehrt ist. Hehling studierte vor elf Jahren an der Technischen Hochschule in Hannover. Die Nachprüfung dieses Kontos ergab, daß immer Beiträge durch Schek abgehoben wurden, und zwar von einer Dame. Wie aus den aufbewahrten Schek erschlich war, hielt sie Dorothy Mallenker oder ähnlich, der Namenszug auf der Rückseite war nicht deutlich zu lesen. Eine Dame dieses oder eines ähnlich lautenden Namens ist aber in Hannover nicht gemeldet. — Da lassen wir wieder vor einer Mauer, und da sehen wir heute noch."

Mackenrodt rückte den beiliegenden Kontoadzug. "Dieser leichte Kontoadzug ist an Herrn Friedrich Hehling geschickt, der sich in einem Hotel in Konstanz aufhielt."

"Er scheint, wie Herr Hansen, nur in Hotels zu wohnen. Es liegt der Verdacht nahe, daß Hansen mit Hehling identisch ist."

Mackenrodt nahm den Auszug des Postcheckkontos zur Hand. Sein Gesicht spannte sich. "Ich glaube, Rüdiger, dieser Verdacht ist nicht ganz unberechtigt. Ich sehe eben, daß die Dame Mallenker oder wie sie heißt, vor acht Wochen fünfzehnhundert Mark abgehoben hat, und zwar einen Tag, nachdem sie von Herrn Hansen aus das Konto Hehling überwiesen waren. Daraus könnte man folgern, daß Hansen diese Dame benachrichtigt hat. Oder er wußte Hehlings Aufenthaltsort und veranlaßte ihn, der Dame einen Schek zu schicken. Aber das ist nicht wahrscheinlich, da Hehling doch anscheinend immer auf Reisen ist."

"Jedenfalls durfte Hehling dann nicht weit sein, denn dazu war die Zeit zu knapp."

"Lebhaftes Sehe ich, daß die Dame zweimal Beiträge am Tage des Eingangs abgehoben hat."

"Eine rätselhafte Sache, mit der wir leider zunächst nichts anfangen können. Es ist wirklich zum Knöpfen! Wir sind vollkommen festgefahren. Und wir haben doch alles getan, was nach der Lage der Dinge zu tun war."

"Ja", sagte Mackenrodt und flammerte verdächtlich die Augenbrauen wieder fest. "Und man weiß nicht einmal, wie

Hansen und Hehling aussehen. — Ob wir nicht einfach Hämmerling entlassen, ob er will oder nicht?"

"Ich möchte es eigentlich doch nicht tun", sagte Rüdiger und steckt sich eine neue Zigarette an. "Irgend etwas ist da faul, der Ansicht bin ich immer noch. Ich wollte Ihnen ja freilassen, um ihn beobachten zu können. Aber das wird nichts nützen. Ich gebe auch zu, es besteht tatsächlich die Gefahr, daß Hämmerling verschwinden wird, Sie zu rächen."

"Eine peinliche Sache Hämmerling gegenüber. Sagen Sie mal — es fällt mir gerade ein, weil Sie von einer eventuellen Überwachung sprechen — wird eigentlich Frau Molius noch überwacht?"

"Nein, seit gestern nicht mehr. Sie scheint vernünftig geworden zu sein. Zweimal war sie im Kino, einmal im Theater, mehrere Male auf der Post, sonst war sie entweder im Kolleg oder zu Hause."

"Na, leben Sie. Wir haben Sie doch ungerechterweise verdächtigt."

"Ich — Sie nicht", sagte Rüdiger trocken.

"Ansfangs doch auch."

"Nee, auch anfangs nicht. Ich habe noch dieser Tage so mal über den ganzen Ball nachgedacht, und da ist mir aufgefallen, daß Sie sich eigentlich von Anfang an —"

"Runn hören Sie aber auf", entrüstete sich Mackenrodt.

"Sie sollten mich doch lange genug kennen."

"Schön, reden wir nicht mehr davon. Es ist ja auch unerheblich. Wir haben andere Sorgen."

Sie überlegten und verworben, was sie eben überlegt hatten, sie gingen das ganze Atelierstück noch einmal durch, aber sie wurden ihre Sorgen nicht los.

"Und das soll noch zum Ball geben", sagte Mackenrodt mißmutig und erhob sich.

"Sie brauchen doch nicht, wenn Sie nicht wollen."

"Sie kennen meine Schwiegermutter nicht. Ohne Sie ist der Juristenball nicht denkbar. Da versammeln sich alle noch lebenden Kollegen ihres verstorbenen Mannes um sie, und dann tritt sie in die Diskussion, da ist aber was gefährlich. Reginé und ich sind gewillt, zu dem Ball kommandiert als Adjutanten. — Sie kommen doch bestimmt, Rüdiger?"

"Große Lust habe ich nicht, aber da Sie mich so darum gebeten haben, komme ich natürlich."

Mackenrodt hängte die Robe in das Spind und zog seinen Mantel an.

"Sie sind eigentlich ein praktischer Mann, das hätte ich gar nicht gedacht", sagte Rüdiger und sah ihn lachend an.

"Bislo?"

"Ich nehme an, Sie wollen mit der weißen Schleife gleich zum Ball gehen."

"Wein Gott. Daran habe ich wirklich nicht gedacht. Vielen Dank, daß Sie mir daran erinnert haben."

Er band sorgfältig seinen gestreiften Schleip um, dann gingen sie hinaus.

Als sie auf die Straße traten, meinte Mackenrodt: "Ein familiisches Gefühl, so ohne Ältesten zu wegziehen. Es ist so, als wenn einem etwas fehlt."

"Es wäre ganz gut, wenn Sie öfter mal ohne Ältesten nach Hause gingen."

"Ja, vielleicht." Mackenrodt mustete plötzlich an Reginé denken, die einmal etwas Nebliges gesagt hatte. Aber sie hätte es früher und energetischer sagen müssen, — er war nun mal ein etwas schwächerlicher und unbestimmlicher Mensch, stand er sich ein.

An der Haltestelle der Straßenbahn verabschiedeten sie sich. Während der Fahrt hielt Mackenrodt seine Unzufriedenheit an. Der Ball Hämmerling mit allem, was da so drum und dran ging, war doch eine höchst unkompatible Sache geworden. Man hatte so vollkommen die Distanz verloren, eigentlich sah man mitten drin und wußte nicht aus noch ein. Und daran war Reginé schuld. Er wurde den Gedanken nicht los, daß sie etwas mit dieser Geschichte zu tun hatte. Aber es war nicht möglich, mit Reginé darüber zu sprechen. Ihr Gesicht, ihr Wesen, ihre Worte — alles das war eine eindringliche Abwehr, wenn er auch nur den leisen Versuch machte, noch einmal über ihren Besuch im Krankenhaus zu sprechen. Sie schien jedes harmlose Wort darüber schon als einen ausgeschworenen Verdacht aufzuladen und war tödlich beleidigt. So nahm er wenigstens an. Dabei ging ihm dauernd dieser Ruf von dem Hartwig, der ein Kamerad Erwinda gewesen war und seine Adresse wissen wollte, im Kopf herum, und die Antwort auf die Frage, wo Reginé an dem Abend gewesen war, als er bei Wendlands angerufen hatte, stand auch noch aus. Das alles hatte mit einem Male eine beunruhigende Bedeutung bekommen. Aber es war nun noch vierzehn Tage zu später geworden, mit Reginé darüber ruhig und unbeschangen zu sprechen.

Herr Gott noch mal — und nun noch dieser Ball! Er sah bis an den Hals in Alten und wußte nicht, wie er durchkommen sollte. Und Herr Doktor Hämmerling mochte

ironische Bemerkungen über die Polizei. Sollte man da nicht?

Die Straßenbahn hielt am Halteplatz. Mackenrodt stieg aus, er sah nichts von der Pracht der heilenden Sonne. Er vermied nicht einmal seine Ältesten, der Staatsanwalt war auch ohne Ältesten mitgegangen.

Als er in die Wohnung trat, war zunächst niemand zu sehen. Er wanderte durch die Räume und stellte fest, daß sich die Damen in ihren Zimmern befanden, um sich aufzumachen.

Der Kaffee steht unter der Luke", rief ihm Reginé zu. Um acht Uhr ging der Rummel los, um halb neun machen sich die Damen zuerst!

Er trank unterdessen seine Tasse Kaffee und sand, daß er dünn war. Ich lachte ja, wenn in meinem Stock die Bloten wären, dachte er grinsend. Aber dann schämte er sich dieser Anwendung von Schadenfreude und erhob sich hastig.

In seinem Zimmer fand er sich fremd vor. Er hatte gute Lust, wegzugehen. Er stellte sich auf dem schmalen Sofa nieder und steckte sich eine Zigarette an. Es schien ihm, als hätte sie einen brennenden Geschmack.

Was ist denn mit dir los, fragte er sich plötzlich, denn er sah ein, daß er ungerecht und nörgerisch war. Was willst du eigentlich?

Und dann gab er sich eine merkwürdige Antwort. Er möchte statt auf den Ball mit Rüdigerbummeln gehen. Mal von allen den Fragen, die hier und im Amt immerfort auf Antwort schreien, nichts hören. Auf dem Ball würde er auf Schritt und Tritt daran erinnert werden. Wenn die Damen früh nach Hause gehen, tritt ich mit Rüdiger noch ein Glas Wein, beschloß er und dachte dumpf an die kleine Bar.

Ja, das war eine nette Idee. Die Zigarette schmeckte übrigens doch ganz gut.

Da saß nach einer Stunde die Damen immer noch aufrecht machen, sing er auch damit an.

Das Frachthend war hell wie ein Plättibrett und vertrieb ihm sofort wieder in schlechte Laune. Daran änderte auch die Tatsache nichts, daß Reginé ihm alles fürsorglich hingelebt hatte. Es war bis auf den kleinen Knoten alles vorhanden.

Dann schrillte das Telefon. Seit dieser Erfindung hat das Privatleben endgültig aufgehört, brummte er und ging ärgerlich in das Nebenzimmer.

Es war Rüdiger. "Ich muß mit meinen Leuten noch nach Röpenick. Da ist eine Frau in ihrer Wohnung tot aufgefunden worden. Wenn es möglich ist, komme ich noch. Ich wollte Ihnen das nur mitteilen, damit Sie sich nicht unnötig den Kopf zerbrechen, weshalb ich nicht da bin. Also, viel Spaß inswischen!"

Das batte gerade noch gefehlt.

Als er in das Schlafzimmer zurückging, sah er einen Augenblick in den Spiegel und bekam einen roten Kopf. Ein Mann im Frachthend und mit Sockenhältern wirkte doch ungeheuer lächerlich, ganz gleich, ob er ein mächtiger König oder ein würdiger Staatsanwalt war.

Macht und Größe sind doch ziemlich relative Begriffe, stellte er lachhaft fest und schloß die Tür hinter sich ab.

Um halb acht trafen sich die drei leicht gekleideten Menschen wie auf eine geheime Verabredung im Speisesimmer.

Kraut und Gundelach hatte einflammendes Gesicht und war von einer haunenwerten Behendigkeit.

Regine saß in ihrem langen Kleid aus liebender schwarzer Seide, das ein sparsam verteiltes Weiß nur wenig bedeckte, wie eine erste Tragödie aus. Sie nestelte an einer Schleife, ihr kleines Gesicht war ohne Freudefreude, es war, so schien es Mackenrodt, sogar stummelhaft.

(Fortsetzung folgt.)

## Sächsischer Winter Sport-Bericht

vom 7. Februar 1936

(Berichtigungen vom Reichswetterbericht Dresden)

Ort	Temp. (Celsius)	Wetter	Sonne Klar Teilweise Nebel Schneefall	Schneefall ca. 10 cm	Schneefall-Ber- schaffenheit	Sport- möglichkeit
Reitzendorf	-	Schneefall.	7	ab. 6	Pulverschnee	S. u. R. möglich
Thüringer Wald	-	-	12	1-2	-	S. u. R. Rod. gut
Brandenburg (Spree)	-	-	12	6-8	Pulverschnee	S. u. R. möglich
Bachholz (Spree)	-	-	12	6-8	-	S. u. R. mögl.
Bitterfeld	-	-	12	6-8	-	S. u. R. mögl.
Neukirchen-Vluyn	-	-	12	6-8	-	S. u. R. mögl.
Großschönau (Lausitz)	-	-	12	6-8	-	S. u. R. mögl.
Löbau-Löckendorf	-	wolkig	10	1-2	-	S. u. R. mögl.
Schmitz	-	Schneefall.	10	6-8	-	S. u. R. mögl.
Gr.Winterberg (Sachsen)	-	-	15	6-8	-	S. u. R. mögl.
Görlitz (Sachsen)	-	-	15	6-8	-	S. u. R. mögl.
Geising-Wettinshäse	-	-	15	6-8	-	S. u. R. Rod. gut
Altenberg	-	wolkig	20	6	-	S. u. R. Rod. g. g.
Zinnwald-Georgenfeld	-	Schneefall.	20	6	-	S. u. R. Rod. gut
Holzhau	-	-	20	6-11	-	S. u. R. Rod. gut
Kipsdorf-Oberkipsd.	-	-	20	6-11	-	S. u. R. mögl.
Schellerhau-Bärenthal	-	-	20	6-11	-	S. u. R. Rod. gut
Oberhain-Weichersdorf	-	-	20	6-11	Pulverschnee	S. u. R. Rod. g. g.
Schleife-Oberpöbel	-	-	25	7	-	S. u. R. mögl.
Hirschfelde	-	-	25	11	-	S. u. R. Rod. gut
Hermannstein-Schönhausen (Schwart.)	-	-	25	11	-	S. u. R. Rod. gut
Sayda	-	-	25	6	Pulverschnee	-
Hirschberg (Sachsen)	-	-	25	6	-	-
Ansiedlung-Pöhlberg	-	wolkig	20	8-9	-	S. u. R. Rod. g. g.
Stadt-Pöhlberg	-	Schneefall.				

# Wirtschafts- und Börsenteil

Freitag, 7. Februar 1936

— Dresdner Nachrichten —

Nr. 65 Seite 5

## Renten freundlich - Aktien gut erholt

### Berliner Börse vom 7. Februar

Baukunstgeschäft und berufsmäßiger Büroschuhhandel zeigten heute wieder mehr Kaufneigung und demzufolge konnten sich schon zu Beginn der Börse verschiedentlich beachtliche Kursanstiege durchsetzen. Neben den Beobachtung sindendenden Meldungen über eine Beliebung des Inlandsgeschäfts im Januar und eine weitere Steigerung der Sparanlagen waren es vor allem Sonderbewegungen, die der Börse einen besonderen Impuls gaben. In erster Linie sind dabei Daimler zu nennen, die ihre anhaltende Aufwärtsbewegung heute weiter um 1,25 % auf 105 fortsetzen. Daneben waren Großbankaktien auf sich verdichtende Dividendenverwahrungen stark gefragt. So dat. in diesen Werten heute mit einer weiteren Kurssteigerung zu rechnen ist. Am Montagnachmittag hatten Buderus mit +1 %, Mansfeld mit +0,75 % und Berndorf die größeren Umlagen, mit +0,82 % die Führung. Am Markt der Elektrowerke zogen Bahnmeier um 2,5 % an, während sonst höhere Bewegungen gegen den Vortag nicht festgestellt waren. Tarifwerte zeigten keine einheitliche Entwicklung, die Schwankungen gingen über 0,25 % nach beiden Seiten kaum hinaus. Weiter beachtet blieben Kabelwerte (Vogel-Draht +1,75 % und Deutsche Telefon +1%). Dagegen lagen Braunkohlenaktien, Kali, Gummi- und Vinylumwerke nahezu gleichauf. Sofern Notierungen erfolgten, lagen sie auf Vortagsbasis. In der chemischen Gruppe fanden IG Farben einen Anfangsverlust von 0,125 % bald in einem gleichhohen Gewinn verwandelt (151,025), Goldschmidt besserten 1 %, Rosenthal 0,75 %, Rüders 0,8 % auf. Am Autoaktienmarkt wurden Bayerische Motorenwerke durch die Daimlerbewegung mitgezogen und 1 % höher bewertet. Von den übrigen Märkten sind Bellfuss Waldfoss mit +1,25, Premer Wölle mit +0,827 und Berl. Maschinen mit +0,75 % als stärker verändert hervorgehoben. Reichsbahnaktien waren um 0,875 % gestiegen. Am Rentenmarkt herrschte ein freundlicher Grundton. Reichs-Altbörs- und Umschuldungsanleihen gelangten unverändert zur Notiz. Ansverwaltungsscheine wurden 0,05 %, späte Reichsbaldubusforderungen 0,125 % und Wiederaufbaugutschriften 0,25 % höher bewertet.

### Kurse von Steuergutscheinen und Gemeindeumschuldungs-Anleihe

Berlin, 7. Febr. Steuergutscheine. Gültigkeiten 1934/35, 1935/36, 1936/37, 1937/38, 1938/39, 1939/40, 1940/41, 1941/42, 1942/43 für Gruppe I 105,80, — 4 %ige Gemeindeumschuldungs-Anleihe 86,075 bis 87,425.

### Am Markt der unnotierten Werke

Der Tendenz fehlt. Es notierten: Deutsche Grammophon 84,50 bis 85,75, Rathaus 50,125 bis 51,025, Schreibmaschine 40 bis 50,50, Börsen-Auto 66,125 bis 67,025, Ufa-Film 58,75 bis 59,25, Bur-Bad-Kai 45,025 bis 47,125, Wintersalat 95,50 bis 97, Ufa-Sondb. abget. 102,75 bis 103,75, Zweckde 54,25 bis 54,75, Uhren-Bemont 100 bis 108, Deutsche Petroleum 87,25 bis 87,75, Wrig & Genest 79,25 bis 80.

### Mitteldeutsche Börse Leipzig vom 7. Februar

Auch an der Mitteldeutschen Börse erfolgte heute auf dem Aktienmarkt ein Stimmungsumschwung infsofern, als gegenüber gestern wieder etwas Kaufneigung hervortrat, die sich allerdings meist nur auf Sonderwerte erstreckte. Lebhafte Nachfrage erfreuten besonders Bankaktien, die in Commerzbank 2,5, Deutsche-Disco-Bank 2, Aden 1,75 und in Brandenburg 1,5 % gewannen. Stark beachtet wurden ferner bei den Aktien der Papierfabriken Dr. Kurz, die vergleichbar 6 % höher geschaut und schließlich geistreicher Geldnotierungen. Alumin-Aktien lagen um 8 % und vergleichbare Genußscheine um 7 RM an. Ammendorfer Papier schwächten dagegen 1,25 % ab. Auf dem Maschinen- und Metallindustriekomplex interessierten Kirchner +1 % und Glawerner +2,25 %, wogegen Schubert & Salser 1 % zurückfielen. Von keramischen Wertien mußten Marienberg-Werke von ihrem vorangegangenen Gewinn 8 % hergeben. Textilwerke lagen in Haken-Heimtextilien 1 % und in Röthiger-Feber 1,5 % stärker, und bei Chemiewerten gilt dies von Singner mit +1 %. Brauereiaktien waren in Dania-Lübeck 2 %, Energiewerte in Thüringen 1,25 % und Montanaktien in Vereinigte Stahl 1,25 % sowie in Mansfelder 1,75 % höher beachtet.

Am Rentenmarkt brachten bei Staatsanleihen 4 %ige Reichsbahn- und Schlesische Staatsanleihe eine Kleinigkeit ab. Staatsanleihen waren unheimlich. Dresdner Börsen bis 0,25 % ein, während Miesmaier 0,25 % aufbesserten. Pfandbriefe verfehlten überzeugend auf alter Basis, wobei Sachsenboden in höheren Beträgen gehandelt wurden. Leipzig Hypothekenbank-Pfandbriefe gaben 0,125 % nach. Liquidationswerte waren weiter gesunken.

### Devisenkurse

8. Febr. 7. Febr., 11,40 Uhr. Devisen. Euro 1. Febr. 20,20, London 15,15,50, New York 80,50, Belgien 51,57,50, Italien 24,00, Spanien 41,67,50, Sankt 207,87,50, Berlin 129,20, Wien, Österreich 57,20, Stockholm 78,15, Oslo 78,15, Copenhagen 57,65, Paris 12,70, Zürich 37,20, Belgrad 700, Wien 300, Konstantinopel 248, Sofia 200, Sofia 200, Belgrad 608,50, Buenos Aires 84,00, Japan 50,20.

\* Amsterdam, 7. Febr., 12 Uhr Holländische Zeit. Devisenkurse, Berlin 50,30 bis 50,82, London 72,875 bis 73,025, New York 145,75 bis 145,50, Paris 97,125 bis 97,875, Brüssel 24,80,125 bis 24,81,50, Schweden 48,00 bis 48,11, Stockholm 20,15 bis 20,18, Oslo 30,00 bis 30,67,50, Copenhagen 82,52,50 bis 82,60, Stockholm 87,57,50 bis 87,63, Prag 610,50 bis 611,50.

\* London, 7. Febr., 11,30 Uhr englische Zeit. Devisenkurse, New York 501,90, Paris 74,94, Berlin 12,39,50, Spanien 30,15, Montreal 560,75, Amsterdam 72,80, Brüssel 20,40, Italien 62,18, Schweden 15,15,75, Copenhagen 22,40, Stockholm 19,39,50, Oslo 19,30,50, Edinburgh 223,50, Prag 110,50, Budapest 28,25, Belgrad 21,70, Sofia 800, Rumänien 67,125, Vilnius 110,125, Riga 110,50, Abtenau 32,50, Wien 26,37, Sarajevo 26,25, Buenos Aires, off. 15,90, Inoff. 18,00, Rio de Janeiro, off. 412, Inoff. 275, London auf Bombay 1,6,12, London auf London 1,6,00, Hongkong 1,2,71, Shanghai 1,2,50, Kobe 1,2,01.

### Sachsens landwirtschaftliche Genossenschaften

Die landwirtschaftlichen Genossenschaften im Bau Sachsen halten ihren Verbandstag im Rahmen des Landesbauernverbandes ab und geben damit rein äußerlich ihrer Verbundenheit mit der Landesbauernschaft Ausdruck. Auf ähnlich der bevorstehenden großen Tagung der sächsischen landwirtschaftlichen Genossenschaften sei einmal kurz ein Bild von ihrer mannigfältigen Arbeit entworfen.

Die im Verband der landwirtschaftlichen Genossenschaften zusammengeführten 892 Genossenschaften gliedern sich in folgende Gruppen: 7 Centralgeschäftsanstalten, 406 Kreditgenossenschaften, 169 Waren-Genossenschaften, 81 Viehverwertungs-Genossenschaften und 70 sonstige Genossenschaften. Weit mehr als die Hälfte des Bestandes entfällt auf die Kreditgenossenschaften, die in Sachsen in Form des Spar-, Kredit- und Vergnügsvereins organisiert sind und somit eine Verbindung zwischen Warenhandel und Geldgeschäft darstellen. Die Kreditgenossenschaften dienen deshalb einem doppelten Zweck: Einmal gewährleisten sie auf dem Gebiete der Warenbewegung durch den Bezug von landwirtschaftlichen Produktionsmitteln (Dünger, Saatgut, Futtermittel usw.) einen wirkungsvollen Einfluss in der Erzeugungsschlucht, zum anderen sind sie auf dem Geschäftsbereich der Marktordnung aktiv tätig. Außerdem finanzieren die Genossenschaften im Interesse ihrer Mitglieder den Warenbezug und -ablauf und stellen überdies die notwendigen Erzeugungsfaktoren zur Verfügung. Rund 11 Mill. RM sind insgesamt den genossenschaftlich organisierten sächsischen Bauern und Landwirten auf diese Art als Kredit eingeräumt. Landwirtschaftliche Betriebsstätte im Wert von rund 42 Mill. RM wurden den Mitgliedern ausgeführt, während Getreide und sonstige Erzeugnisse im Wert von rund 30 Mill. RM durch die Genossenschaften abgelegt wurden. Außerdem unterhalten die landwirtschaftlichen Genossenschaften zweckmäßige Lagerhäuser, Einrichtungen für Saatgutreinigung und Saatgut-Anlagen, Dämpfstationen und sonstige maschinelle Anlagen für gemeinsame Benutzung, die alle der Förderung der Mitgliedsbetriebe dienen. Der diesjährige Verbandstag am 10. Februar in Chemnitz soll für die weitere Arbeit der landwirtschaftlichen Genossenschaften richtunggebend sein.

### Besitzwechsel im Zigarren gewerbe

Die Bremer Zigarettenfabriken vom Biermann & Schröder, Bremen, haben die seit 80 Jahren bestehende Mannheimer Zigarettenfabrik Rahn & Schellmann, Mannheim, erworben. Dadurch tritt bei den Bremer Zigarettenfabriken eine Erhöhung der Gesellschaft von 1900 auf 1900 Ansatz ein. Die Mannheimer Gesellschaft wird unter ihrem alten Namen als Zweigniederlassung der Bremer Zigarettenfabrik fortgeführt. Die Zigaretten- und Stumpenfabrik Bürger & Co. in Emmendingen, die ungefähr 1100 Arbeiter beschäftigt, ging durch Verkauf an die Stumpenfabrik Bürger & Sohn in Teningen (Schweiz) über. Der Betrieb wird unverändert fortgeführt.

### Für den Aktionär u. Rentenbesitzer

#### Seit 1935 AG, Dresden

#### 5 % Dividende gegen 8 1. B.

Wie wir erfahren, wird für das Geschäftsjahr 1941/42 (30. September) die im Vorjahr unterbrochene Dividendenabzahlung mit 5 % auf 15 Mill. RM Aktienkapital wieder aufgenommen. Dies ist der überhaupt höchste Dividendenzahler, der seit dem Geschäftsjahr 1929/30 — damals 7,5 % — in Vorlage gebracht werden kann. Die letzten Dividenden wurden für das Geschäftsjahr 1932/33 bzw. 1931/32 mit je 2 % ausgeschüttet.

#### Finanzamt AG, Hamburg

#### 4 % Dividende gegen 8 1. B.

Um Geschäftsjahr 1935 erzielte das Institut aus Zinsen und Provisionen 9,34 (0,22) Mill. RM. Handlungsaufgaben beanspruchten 0,16 (0,16) und Steuer- und sonstige Abgaben 0,04 (0,04) Mill. RM. Das Vornehmen von Abschreibungen und

### Dollar- und Sterlingkurs

Um 7. Februar ließ sich im Berlin der Mittelfokus des

Dollar ... am 2,455 am 6. Februar 2,455

Sterling am 12,888 am 6. Februar 12,888

Meldungen verbleibt ein Bruttoeinkommen von 88 000 RM. In der Hauptversammlung wurde beschlossen, auf das eingeholte Aktienkapital von 850 000 RM eine Dividende von 4 (0) % auszuschütten und den verbleibenden Rest von 4000 RM vorzutragen. (Im Vorjahr Betriebsgewinn 83 800 RM, der einschließlich der Einnahme von 200 000 RM aus den freien Reserven zur Abschaffung der Verlustvorträge von 1935 in Höhe von 105 847 RM sowie für Abschreibungen und Rückstellungen auf Aktienanteile vermautet wurde.) Um Geschäftsjahr ist das Aktienkapital von 2 auf 1 Mill. RM herabgesetzt worden.

zwei Jahren eine Erhöhung des Grundkapitals von ursprünglich 900 000 RM um jeweils 10 % bis auf die heutige Höhe erfolgt ist.

### Schweizerischer Bankverein

#### Wieder 4,5 % Dividende

Der Verwaltungsrat beantragt, der am 26. Februar stattfindenden Hauptversammlung vorzulegen, die Dividende auf 4,5 % (1941: 4,5 %) zu erhöhen und 1 000 000 Schweizer Franken vorzutragen. Herner wird im Hinblick auf Artikel 6 des Bankengesetzes beantragt, der Spezialreserve, die 28 Mill. Schweizer Franken beträgt, 10 Mill. Schweizer Franken zu entnehmen und an den Reservefonds zu überweisen, der damit auf die gleiche Höhe von 20 % des Aktienkapitals von 100 Mill. Schweizer Franken, d. h. 20 Mill. Schweizer Franken gebracht wird. Der Rest der Spezialreserve soll als interne Reserve verwendet werden.

### Geld- und Börsenwesen

\* Der zweite Sprechtag der Mitteldeutschen Börse findet nächsten Mittwoch statt. Wie der Börsenvorstand mit Bekanntgabe feststellt, haben sich am letzten Sprechtag Unternehmer extrem leichter in einer großen Zahl eingefunden, so daß der Zweck dieser Versammlung die gegenseitigen Besprechungen zu den verschiedenen Gruppen des mitteldeutschen Wirtschaftsgebietes zu vertiefen, auch hier erreicht werden dürfte.

### Von den Warenmärkten

#### Berliner Getreidegroßmarkt vom 7. Februar

#### Stetiger Wochenschluss

Das Geschäft ging auch im letzten Berliner Getreidegroßmarkt dieser Woche nicht über den Rahmen der Vorräte hinaus. Die Zufuhr der Landwirtschaft hatten sich gleichfalls in engen Grenzen. Brotröte wird am Platz nur abgerufen aufgenommen, während in der Provinz die Verwertungsmöglichkeiten günstiger sind. Namentlich Roggen sind laufend Nachfrage. Vom Weizen geht noch immer keine Anregung aus. Hafer und Getreidegrößen sind nur vereinzelt erhältlich. Für Industriegerüste zeigt sich etwas mehr Interesse, während in Brauereien selbst für kleine Sorten nur schwer Gebote erzielbar sind. Mittlere Sorten bleiben vernachlässigt.

#### Amtl. Berliner Preisfeststellungen

zu und wichtige für Weizen, Rogen und Getreidegrößen gemäß Richtlinien der Hauptverteilung der Deutschen Getreidegesellschaft

Weizen	für 1000 kg in RM.		ab Station
	fr. Berlin	7. 2.	
7. 2.	6,2	6,2	6,2
ab 100	7,0	7,0	7,0
ab 200	7,1	7,1	7,1
ab 500	7,2	7,2	7,2
ab 1000	7,3	7,3	7,3
ab 2000	7,4	7,4	7,4
ab 5000	7,5	7,5	7,5
ab 10000	7,6	7,6	7,6

Rogen	für 1000 kg in RM.		ab Station
	fr. Berlin	7. 2.	
7. 2.	12	12	12
ab 100	12,5	12,5	12,5
ab 200	12,7	12,7	12,7
ab 500	12,8	12,8	12,8
ab 1000	12,9	12,9	12,9
ab 2000	13,0	13,0	13,0
ab 5000	13,1	13,1	13,1
ab 10000	13,2	13,2	13,2

Winter	für 100 kg in RM.		ab Station
fr. Berlin	7. 2.		

<tbl\_r cells="3" ix="1" maxcspan="2

# Kursberichte vom 7. Februar 1936

## Mitteldeutsche Börse zu Leipzig

(Ohne Gewähr)

### Festverzinsliche Werte

	Anl.	7. 2.	6. 2.	Aktien	Anl.	7. 2.	6. 2.	UW. %		7. 2.	6. 2.	UW. %		7. 2.	6. 2.
45 Schatzanleihe des Dtsch. Reichs 1935	88,5	89,5	89,5	Kred.-Kbkr. B-10	7,2	6,2			Obrilizer Waggon	25,5	25,5	8	Pittler	170,0	170,0
5 Reichsanleihe 1927	100,5	100,5	5	do. do. 19-21	87,5	87,5		Gohliser Br.	123,0	123,0	0	Plauen. Gardinen	85,0	85,0	
4 do. 1934	87,25	87,37	45	do. do. 9	87,5	87,5		Cockauer Br.	70,0	70,0	0	Plauen. Lederk.	73,0	73,0	
4 R-Schätz. Gold	—	—	45	do. do. 13	89,0	89,0		Großher. Webst.	102,5	102,5	0	Reichenbach. Lederk.	28,0	28,0	
5 Younganleihe	100,0	102,75	45	do. do. 14	89,0	89,0		Großher. Bräu	187,5	187,5	0	Wesel & Naumann	85,0	85,0	
45 Sächs. Anl. 1927	96,625	96,75	45	do. do. 10	89,0	89,0		Hannover. Porz.	75,5	75,5	0	Wiederlin	85,5	85,5	
45 do. Schätz. 8	101,37	102,37	6	Aufw. Pfandbr.	8	102,5	102,5	Hannsbräu	32,0	30,0	0	Zeil ikon	94,5	93,0	
45 do. Schätz. 9	88,5	88,5	8	do. Clutsch. 12a	18,0	8,0		Heldenauer Pap.	51,25	50,75	11	Zittau. Maschinen	140,0	140,0	
45 do. Schätz. 12	88,0	88,0	45	do. Kredbr. 11	86,5	86,5		Hilfswerke	25,5	25,5	0	Zuckerl. Halle	85,0	85,0	
45 S. Landeskult. R. 1	87,175	87,175	45	do. do. 7a-22	87,5	87,5		Obr. Hörmann	168,0	168,0	0	Zwick. Kammgarn	138,5	138,5	
45 do. R. 2	87,175	87,175	45	do. do. 23	87,5	87,5		Hohberg. Quers.	109,0	109,0	0				
45 do. Auflw.-Rt.	80,0	80,0	45	do. do. 24	87,5	87,5		Hotel Bellevue	100,0	100,0	0				
45 do. Rogg.-Rt.	80,0	80,0	45	do. do. 5	88,0	88,0		Industriew. Plauen	101,0	101,75	4	Rosenthal. Porz.	54,5	55,0	
45 Reichsb. Sch. v. 33	88,75	88,75	45	do. do. 6a-8	88,0	88,0		Irkes Kulmbach	98,0	98,0	0	Rositzer Zuckei	88,5	88,5	
45 Reichsp. Sch. 1934	89,7	89,7	45	do. do. 7	88,0	88,0		Isenbeck	80,0	80,0	7	Sachsenwerk	—	—	
45 do. do. v. 35	—	—	45	do. Ld. Credr. Pfbr. 2	99,0	98,0		Kahla Porzellan	27,75	27,875	6	Sachsenw. o. D.O.	17,0	17,0	
45 Reichsabt. Altbts.	110,0	110,0	45	do. do. 3	99,0	98,0		Kamming. Schedew.	—	—	6	Sächs. Mafe	104,5	104,5	
45 Schutzgeb.-Ant.	11,0	11,0	45	do. do. 4	88,75	88,75		Kassel. Jute	115,0	115,0	0	Commerzbank	85,0	85,0	
45 Dresden 1928	80,75	80,875	6	do. do. 5	88,0	88,0		Keramag	111,5	111,5	0	Disch. Disconto	81,0	81,0	
45 Leipzig 1928	84,875	84,875	45	do. do. 6	88,5	88,5		Kirchner & Co.	61,0	60,0	0	Dresden. Handelsb.	80,5	80,5	
45 do. 1929	84,875	84,875	45	do. do. 7	88,0	88,0		Knoch. Porz.	50,0	50,0	0	Reichsbank	240,0	240,0	
45 Pflaumer 1927	92,75	92,75	5	do. do. 8	88,0	88,0		Krebs. Zucker	125,0	125,0	0	Sächs. Bank	120,0	120,0	
45 Riesser 1926	93,75	93,75	5	do. do. 9	88,0	88,0		Krobb. Zuckei	121,0	121,0	0	Sächs. Bodenr.	87,0	87,0	
45 Zittauer 1929	93,0	93,0	—	do. do. 10	88,0	88,0		Kunst. Treibriemen	88,0	88,25	0				
45 Ldw. Kredr. 3a-43	110,82	110,82	0	do. do. 11	88,0	88,0		Laterne	—	10	0	2. Verkehr	—	—	
45 Zwickauer 1926	83,25	83,25	—	do. do. 12	88,0	88,0		Leips. Baumwolle	112,0	112,0	0	Reichsb. Tg. Vors.	122,75	122,75	
45 do. 1928	90,5	90,5	—	do. do. 13	88,0	88,0		Leips. Ritterb.	105,0	105,0	0	Dt. Eisenbahnbefr.	84,0	84,0	
45 S.K. Samm.-Anl. 30	114,0	114,0	45	do. do. 14	88,0	88,0		Leips. Ritterb.	145,0	145,0	0	Sächs. Elektroind.	84,0	84,0	
45 Präd. Anl. v. 28	107,12	107,12	45	do. do. 15	88,0	88,0		Leips. Ritterb.	148,0	148,0	0				
45 S. Ld. Stiftsch. 33-35	—	—	45	do. do. 16	88,0	88,0		Leips. Spitäler	42,0	42,0	0	Versicherung	—	—	
45 Erbänder R. 3-4	89,0	89,0	45	do. do. 17	88,0	88,0		Leips. Trikotagen	107,0	107,0	0				
45 Pflaumer 1925	92,75	92,75	5	do. do. 18	88,0	88,0		Leobs. Braunk.	—	—	14	Leipzig Feuer	175,0	175,0	
45 do. Aufwrt.	108,25	108,25	45	do. do. 19	88,0	88,0		Leips. Wollkämm.	112,0	112,0	0	Leipzig Feuer	175,0	175,0	
45 do. Aufwrt.	108,25	108,25	45	do. do. 20	88,0	88,0		Limmitz-St. Pap.	50,25	50,5	0	Stickerl. Plauen	—	—	
45 do. Aufwrt.	108,25	108,25	45	do. do. 21	88,0	88,0		Limnigerwerke	148,0	148,0	0	Stöhr. Kämmpm.	108,25	108,25	
45 do. Aufwrt.	108,25	108,25	45	do. do. 22	88,0	88,0		Löbauer Abt.-Br.	—	—					
45 do. Aufwrt.	108,25	108,25	45	do. do. 23	88,0	88,0		Mansfeld. Bergb.	128,25	128,45	0	Thode. Papier	72,5	72,5	
45 do. Aufwrt.	108,25	108,25	45	do. do. 24	88,0	88,0		Marienb. Mosaik.	88,0	88,0	0	Thür. Elekt.	115,0	115,0	
45 do. Aufwrt.	108,25	108,25	45	do. do. 25	88,0	88,0		Masch. Passchen.	30,0	30,0	0	do. Gas.	144,0	144,0	
45 do. Aufwrt.	108,25	108,25	45	do. do. 26	88,0	88,0		Mech. Web. Zittau.	31,5	32,25	0	do. Gas.	130,0	130,0	
45 do. Aufwrt.	108,25	108,25	45	do. do. 27	88,0	88,0		Meißner Felsen.	104,0	104,0	0	Engelhardt	102,5	102,5	
45 do. Aufwrt.	108,25	108,25	45	do. do. 28	88,0	88,0		Melbörn. Oden.	74,5	74,0	0	Gorkauer Soc.-Br.	102,5	102,5	
45 do. Aufwrt.	108,25	108,25	45	do. do. 29	88,0	88,0		Mönchhof.	—	—		Hansa. Lübeck	86,0	86,0	
45 do. Aufwrt.	108,25	108,25	45	do. do. 30	88,0	88,0		Mühnschinen.	107,5	107,5	0	Leipziger Riebeck	108,75	108,75	
45 do. Aufwrt.	108,25	108,25	45	do. do. 31	88,0	88,0		Nationaldr. Bergb.	88,0	88,0	0	Bank. Braund.	112,0	112,0	
45 do. Aufwrt.	108,25	108,25	45	do. do. 32	88,0	88,0		Nationaldr. St. Pap.	80,25	80,0	0	Bohra. Crem.	102,5	102,5	
45 do. Aufwrt.	108,25	108,25	45	do. do. 33	88,0	88,0		Nationaldr. St. Pap.	80,25	80,0	0	Engelhardt	102,0	102,0	
45 do. Aufwrt.	108,25	108,25	45	do. do. 34	88,0	88,0		Nationaldr. St. Pap.	80,25	80,0	0	Gorkauer Soc.-Br.	102,5	102,5	
45 do. Aufwrt.	108,25	108,25	45	do. do. 35	88,0	88,0		Nationaldr. St. Pap.	80,25	80,0	0	Hansa. Lübeck	86,0	86,0	
45 do. Aufwrt.	108,25	108,25	45	do. do. 36	88,0	88,0		Nationaldr. St. Pap.	80,25						